Fünfter Abend.

Jetzt ging die Fahrt in den Bosporus hinein, bekanntlich die schmale Meerenge, an welcher jetzt Konstantinopel liegt. Von solchen engen Pässen fabelten die ersten Reisenden gern recht wunderbare Dinge, und so wie man von der sicilischen das Mährchen von der Scylla und Charybdis hatte, und von den beiden Felsen, auf denen Gibraltar und Ceuta heut zu Tage liegen, erzählte, der starke Herkules habe sie als Denksäulen dahin gestellt, um dadurch die westliche Gränze seiner Züge zu bezeichnen: so sagte man von dem Bosporus, es ständen am Ende desselben zwey steile Felsen, Symplegaden genannt, an jeder Seite einer; die schöben sich von selbst jetzt zusammen, jetzt wieder aus einander, so daß ein Schiff wenigstens so schnell, als eine Taube fliegt, hindurch rudern müsse, um nicht mit Mann und Maus zerquetscht zu werden. Es versteht sich, daß unsere Argonauten, die ohnehin im Geleit der Juno und Neptuns reiseten, das Kunststück glücklich zu Stande brachten, und die Sage fügt hinzu, daß seitdem die Symplegaden fest gewurzelt wären, und das Thor für immer offen gelassen hätten.

Die nächste Rast hielten die Helden diesmal an dem linken Ufer gleich hinter dem Ausgange des Bosporus, einem zu Thracien gehörigen Landstrich. Hier hörten sie seltsame Geschichten. Der